

- CAFÉ ZUR TANKE IN KAIL -

S
U
P
P
E
R

Träume sind ein guter Treibstoff. Sie bringen dich voran. Ans Ziel aber gelangt man durch Beharrlichkeit, Einsatz und oft auch eine gewisse Risikobereitschaft. Das Café zur Tanke spiegelt all das wieder, vor allem durch die beiden Macher dahinter: Jutta und Jürgen Berens. Sie, eine Gastronomin aus dem Schwabenland mit geschickter Hand fürs Einrichten und Dekorieren. Er, ein Schmied für Kunst und für das Praktische, der gesundheitsbedingt nach Jahrzehnten seines Hammer-einsatzes den Beruf an den Nagel hängen musste.

Couch-Potato war und ist für beide in ihren fortgeschrittenen Fünfzigern keine Option. Umsteigen und Gas geben dagegen liegt den Motorrad-Fans im Blut. Und jeder auf seine Art war schon immer nah dran an dem, was sie mit dem „Musikschmiede“ überschriebenen Gesamtkonzept auf die Beine gestellt haben. Jutta arbeitete in ihrer alten Heimat in Denkendorf jahrelang im elterlichen Restaurant Sonnenhof. Jürgen ist an und mit der heutigen Location aufgewachsen, als sie noch vom Vater als Texaco-Tankstelle mit kleinem Shop betrieben wurde.

ENTRÜCKT UND LIEBEVOLL UMARMT

Die Idylle ist heute ungeboren, aber einige Nummern größer als damals und bei Veranstaltungen wie dem Oldtimertreffen schon mal Schauplatz für hunderte von Gästen. 120 fasst allein der Veranstaltungsraum, in den die alte Waschhalle verwandelt wurde. Eine ganze Wiese mit Sauna im Bauwagen sowie Grill und BBQ-Smoker als überdachte Außenküche bieten sich für besondere Zwecke vor einer imposanten langen Graffitiwand. Hier betreiben die Berens nebenbei

einen Stellplatz für drei Wohnmobile. Und im Innenraum des Kaffees finden neben Trompeten, Gitarren und liebevoll präsentierten Dekorationsstücken 16 Leute Platz. Bei schönem

Wetter zieht es die Gäste nach draußen in den ehemaligen überdachten Tankplatz. Da kann man es sich neuerdings auch in drei ersteigerten Flugzeugsitzen bequem machen.

Ein weiterer Anziehungspunkt ist Jürgens ehemalige Schmiede direkt nebenan – heute Museum und Location für Schmiedevorfürungen und Schmiedekurse.

An normalen Tagen trifft man sich in der Tanke wie in grauer Vorzeit zum Plaudern, Bierchen oder Zeitungslesen. Und wie die einstige Mischung aus Kiosk und Tankstelle hat das heutige Plätzchen seinen ganz eigenen Charme.

UNAUFGEREGTES NETT BEISAMMENSEIN PRÄGT DAS FLAIR.

Da oben, jenseits von Cochem im 300-Seelen-Dorf, fühlst du dich angenehm entrückt und zugleich von herzlicher Gastfreundschaft liebevoll umarmt. Jutta und Jürgen ist genau das wichtig. Deshalb scheidet größer werden unbedingt aus. Man will den guten Draht zu den Gästen wahren. Das Geschäft muss sich rechnen. Aber statt Reichtum suchen beide die Erfüllung. Die Dinge mit eigener Hände Arbeit bauen und gestalten, persönlich für die Gäste da sein, Ideen verwirklichen. Das ist es.

NICHT SPARSAM MIT SCHWÄBISCHEN GENÜSSEN

Mit dem Hauch von Nostalgie mischt sich der Duft von selbst gebackenen Kuchen, Waffeln, Gebäck und leckeren Sachen aus der kleinen Karte:



Biker und Wanderer schlagen sich tagsüber nicht den Magen voll.

vegane Erbsensuppe, deftige Gulaschsuppe, „Rote“ (Wurst) aus dem Schwabenland und mehr. Die Produkte und Früchte aus dem eigenen Garten werden verarbeitet, unter anderem zum hauseigenen Mus. Aus Süßkirschen und Holunderblüten macht Jutta leckere Säfte. Im Tagesgeschäft wie bei Events dominiert Kulinarisches, das in der Region nicht gerade an der Tagesordnung ist. „Wiener Schnitzel, so was machen wir nicht“, definiert Jürgen die beabsichtigte Sonderstellung in der Gegend. Außerdem wolle man nicht Restaurant sein. „Biker und Wanderer schlagen sich tagsüber nicht den Magen voll.“ Wo einst Benzin floss, tanken sie auf in erholsamer Beschaulichkeit und persönliche Erinnerungen weckendem Ambiente. Für Gruppen auf Voranmeldung und bei Veranstaltungen fällt das Essensangebot fulminanter aus: Linsen mit Spätzle, Schwä-

bischer Kartoffelsalat oder „Aschebraten“ – Spießbraten im Schmiedefeuer. Beliebt sind auch all die Sachen vom Grill und aus dem Smoker.

DIE TANKE ALS STATION

Manch einer kommt extra wegen kulinarischer Vorlieben daher. Und angezogen von der alten roten Tanksäule, setzen Durchreisende spontan den Blinker. So entstehen auch aus Zufallsbegegnungen richtig schöne Projekte. Am Folgetag des Interviews stand beispielsweise ein Treffen mit dem Organisator einer Oldtimergruppe aus BW an. 20 alte Porsche, 40 Gäste, Kartoffelkuchen im Bräter – typisch Eifel. Dazu wird – typisch Jürgen – Blasmusik erklingen. Außerdem gibts für jeden einen frisch geschmiedeten Schlüsselanhänger, auf Wunsch mit Initialen. Typisch Musikschmiede.

Stehen kleine oder große Events an, springen die erwachsenen Kinder als Helfer ein. Auch Leute von außerhalb bieten sich initiativ dafür an. Beim großen Benefizkonzert nach der Ahr-Flut mit 5 Bands und Verkaufsständen kamen Helfer aus dem Saarland und dem Frankfurter Raum.

Im regulären Betrieb schließt das Café abends. Dass da kaum noch jemand kommt, ist klar. Bei schlechtem Wetter sowieso nicht. Im Übrigen lässt sich das Gästeaufkommen schwer vorher sagen. Im Sommer beläuft sich deren Zahl über den Tag verteilt auf 100 bis 150. Die kommen allerdings oft schwungweise, weil in der Ecke viele Gruppen unterwegs sind.

Das kann stressig sein. Das Food jedoch ist nicht „fast“ und das Geschirr nicht von Pappe. Jutta hat große Freude daran, es selbst zu gestalten. Sie gab schon



einige Malkurse, verschönert auch Stühle. Mit dem gleichen Geschick verwandelte sie die ehemaligen Wohnräume im Haus in zwei Ferienwohnungen.

KULTUR IN DER WASCHHALLE

Neben dem Talent zur Gestaltung fließt in den Adern des Ehepaares reichlich Musikerblut. Jürgen steht immer wieder mal mit Blasinstrumenten und als Sänger auf der Bühne, wenn der kleine Vorplatz oder die ehemalige Waschküche zur Eventlocation werden. Im letzten Jahr haben die Berens den heutigen Veranstaltungsraum um eine Künstler- und Kulturbühne erweitert. Die steht Musikern, Bands, Autoren, Klein- und anderen Künstlern kostenlos zur Verfügung. Neben Konzerten gab es hier schon eine Krimilesung, Theater und einen Comedian-Auftritt. Auch wenn Jürgen nichts mehr liebt als Böhmisches Blasmusik, sind musikalisch alle Stilrichtungen herzlich willkommen.

HERZEN FÜR DIE GUTE SACHE

Mit dem Projekt „Herzen für die Flutopfer“ sammeln Jutta und Jürgen seit Juli 2021 im ganzen Bundesland Spenden für Betroffene in der Ahrregion. Sie verkaufen unterschiedlichste Herzen, die Jürgen – oft mit Unterstützung von Kollegen – geschmiedet hat. Das Geld geht entweder direkt an die Projekte an der Ahr oder fließt der SWR-Herzensache zu. Durch das Engagement bei verschiedensten Anlässen wie dem SWR-Sommerfest 2023 in Ingelheim oder auf Weihnachtsmärkten konnten bisher über 25.000 Euro als Spende übergeben werden.

WUNSCHLOS IN KAIL?

Im gesamten Gespräch mit Jürgen klingen Herzlichkeit und Bescheidenheit hervor. So auch bei der Frage nach den offenen großen Wünschen, wenn es denn nach dem erfüllten Traum in Kail noch welche gäbe. „Dass das hier mal jemand kaufen wird, glauben wir nicht. Ob mal eines der Kinder übernimmt, ist äußerst fraglich. Das ist aber auch nicht wichtig.“ Die Freude daran jetzt sei das, was zähle. Und: „Hier bei entsprechender Gesundheit noch so zehn Jahre weitermachen können, das wäre wunderschön.“ Dann rückt Jürgen doch noch raus mit so ´ner typisch großen Sache: „In zwei Jahren, wenn die Schmiede hundert Jahre alt wird, noch mal richtig Gas geben. Ein Schmiedefest mit toller Band und 1000 Zuschauern auf der Graffitiwiese, so was wie die Toten Hosen oder Wolfgang Niedecken.“ Da habe er Kontakte. Auch wäre das ideal, um gleichzeitig seinen 60. zu feiern.

Große Bühne, bekannte Band und ein kleines Menschenmeer – Ich traue das den beiden zu. Sie ergänzen sich perfekt durch seine risikofreudige Art und ihre gesunde Skepsis. Außerdem handeln Jutta und Jürgen nach einem weisen Grundsatz, seit sie die stillgelegte Tanke vor fünf Jahren zum Café machten, als der Moselwanderweg durch Kail geführt wurde:

ES IST GUT, IMMER MEHRERE EISEN IM FEUER ZU HABEN.

So waren sie bis jetzt erfolgreich ihres eigenen Glückes Schmied. Sie haben viel gestemmt, das Meiste ganz aus eigener Kraft. Und das trotz zweier Arbeitsunfälle und Berufsunfähigkeit von Jürgen seit 2018. Es geht immer weiter, wenn man weitergeht. Das haben Sie auch in der Coronazeit beherrzigt. Durch gut besuchte Außenbewirtung und Außenveranstaltungen in der gelockerten Phase machten sie sich bei vielen Menschen einen Namen. Improvisiert zwar, unter anderem mit Bauzaunbegrenzung zur Einlasskontrolle, aber wild entschlossen und erfolgreich. Mit diesem Unternehmer-Spirit geht was. Und da geht auch noch mehr.

Wir drücken die Daumen, dass in zwei Jahren die großen musikalischen Funken nur so fliegen an diesem charmanten Herblutpfleckchen in der Eifel, bei Jutta und Jürgen. Das wäre mehr als schön – einfach super.

Kay Müller

HERZEN
FÜR DIE
FLUTOPFER

